

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
No 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Wichtigste Nachrichten 5mal. Bezugspreis: monatlich 1.60 Mark. Ein Heftnummer kostet 10 Pf. Anzeigerpreis: Die stehende Zeile oder deren Raum 15 Goldpendeln, die Reklamezeile 46 Goldpendeln. Anzeigen in der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung behält sein Anrecht auf Wiederholung. Postkontonummer Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 17

Altensteig, Freitag den 22. Januar

1926

## Sie müssen jetzt

die Zeitung bei der Post oder den Austrägern bestellen, wenn keine Verzögerung in der Lieferung entstehen soll. Beachten Sie auch, daß wir in unserem Sonntagsblatt jetzt aus den Schöpfungen des Schwarzwälderheimatdichters Heinrich Hansjakob wertvolle Stücke veröffentlichen.

### Aufgaben des neuen Kabinetts

Das ist eine schwere Sache: Nun haben wir ein neues Kabinett und haben es unter der Führung des in Locarno bewährten Führers, des Reichskanzlers Dr. Luther — und seiner wird recht froh darüber, so schreibt das „Hamburger Fremdenblatt“. Es ist hier ein Kabinett zustande gekommen, das getreue ist nach allen Richtungen hin, und das bei jedem Schritt, den es tut, Umschau halten muß, um zu erspähen, von welcher Seite die Knüppel kommen, die ihm vor die Füße geworfen werden sollen. Wenn je eine Kabinettskrise in Deutschland, so hat diese es bekräftigt, daß die Parteien selbst die Totengräber des Parlamentarismus sind. Und nur drei Stellen haben sich während der gesamten Kabinettsverhandlungen vorbildlich benommen. Es sind das die Deutsche Volkspartei und die Demokratische Partei und vor allem die Person des Reichspräsidenten, der in der ersten schwierigen Lage seiner Geschäftsführung musterhaft gehandelt und die Parteien zur Reife gebracht hat.

Wenn schon die Aufgaben fast aller Nachkriegskabinetts irgendwie mit wirtschaftlichen Dingen zusammenhängen, so hat sich diese Verflechtung zwischen Politik und Wirtschaft mehr und mehr verdichtet, und gerade in den letzten Jahren haben die Außen- und die Innenpolitik Deutschlands um den Bol der Wirtschaft getreift. Die Dawesgesetze und Locarno sind die Fundamente der positiven internationalen Wirtschaftsarbeit, die Deutschland einen Platz zuweisen, der seiner Bedeutung in Vorkriegszeiten nahekommt, ja sie sogar noch übertreffen muß, wenn es sich als richtig herausstellt, daß Deutschland in der Lage ist, jene Güter- und Geldmengen aus seinem Lande herauszuholen, die die Reparationsleistungen von ihm fordern.

In dieser Linie liegen die nächsten Aufgaben der deutschen Außenpolitik. Hier steht die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund voran. In der innerdeutschen Diskussion über die Notwendigkeit dieses Schrittes hat die Erkenntnis gezeitigt, daß es notwendig ist, daß Deutschland in den Völkerbund eintritt, damit es seine Interessen mit Erfolg wahrnehmen kann. Wir sind überzeugt, daß bei der Beizugung der Deutschland zukommenden Stellen im Völkerbundssekretariat das Auswärtige Amt Maßnahmen ergreifen wird, die ein Vordringen der Parteien zurückweisen. Eine besonders wichtige Aufgabe würde dem im Völkerbund vertretenen Deutschland insofern zufallen, als es seine Tätigkeit auch im Völkerbund, wenigstens indirekt, darauf richten muß, daß die Stärke der Besatzungstruppen der Alliierten herabgesetzt wird und in gleicher Weise abgebaut wird, wie das Besatzungsregime sich zweifellos gemildert hat.

In dieser Linie liegen auch die Aufgaben der deutschen Innenpolitik. Denn die wirtschaftliche Not hat zu einer außerordentlichen hohen Arbeitslosenzahl geführt, deren Bekämpfung Aufgabe der neuen Reichsregierung ist. Es sind viele Vorschläge, brauchbare und unbrauchbare, gemacht worden, und es liegt sogar ein Entwurf der Reichsregierung vor. Es wird bei dem Kampf um die Arbeitslosigkeit auch darauf ankommen, Elemente, die die Anzucht der Arbeitslosigkeit zu lähmen und ihnen eventuell mit starken Mitteln entgegenzutreten. In dieser Zeit der Arbeitslosigkeit ist das Problem der Fürstenabfindung wenig geeignet, sich Freunde zu verschaffen. Auch hier wird es Sache der Regierung sein, den gerechten Ausgleich zu finden und weder nach der einen noch nach der anderen Seite hin sich von dieser Linie abdrängen zu lassen.

In dieser Linie liegt aber nun vor allem der rein wirtschaftliche Aufgabenkomplex der neuen Regierung, insbesondere des Wirtschaftsministeriums, das der Volksparteier Dr. Curtius übernimmt. Es gilt jetzt, das große Gebiet der Handelsverträge zu bereinigen, was den Vorgängern des Herrn Curtius nicht gelungen ist. Der Zolltarif dessen Träger die Deutschnationalen waren, ist für den Abschluß von Handelsverträgen — das zeigt sich mehr und mehr — ein Hemmschuh gewesen, und es ist keine Frage, daß dadurch der deutsche Außenhandel stark eingeschränkt worden ist.

denn Handelsverträge sind nun einmal das Instrument, ohne das ein gedeihliches Zusammenarbeiten zwischen den Völkern nur schwer denkbar ist. Es wird sich jetzt darum handeln müssen, in der Praxis die wirtschaftsschädlichen Einflüsse des Zolltarifs abzubiegen und die Handelsvereinbarungen zwischen Deutschland und dem Ausland zu beschleunigen. Es darf sich das deutsch-spanische Zwischenstück jedenfalls nicht wiederholen.

Weiter wichtige Aufgaben fallen dem Reichsfinanzminister zu. Dr. Reinhold ist nach seiner bisherigen Tätigkeit der praktische Mann der Sparlichkeit, und wir wollen hoffen, daß er nach dieser Richtung hin, wie bisher in Sachen, so auch im Reich arbeitet, und wollen ferner der Hoffnung Ausdruck geben, daß er die Steuergesetzgebung vereinfacht und von der deutschen Wirtschaft nur diejenigen Steuerbeiträge verlangt, die unbedingt notwendig sind zur Führung der reinen Verwaltung, und daß er staatliche Mittel nicht mehr in industriellen Unternehmungen bindet, sondern diese staatliche Konkurrenz für die deutsche Industrie und den deutschen Handel ausschaltet.

Es sind große und schwere Aufgaben, die der neuen Regierung bevorstehen. Es wird abzuwarten sein, ob die parteimäßige Grundlage des Kabinetts stark genug ist, die Erfüllung zu gewährleisten.

### Neues vom Tage

Empfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 21. Jan. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichstagsminister für die besetzten Gebiete, Botschafter Freiherrn Langwerth von Simmern, ferner den zweiten Präsidenten des österreichischen Nationalrates Dr. Dinghofer, sowie später den neuernannten Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius.

Gegen einheitliche Stimmgabe Preußens im Reichsrat

Berlin, 20. Jan. Der Verfassungsausschuß des preußischen Staatsrats beschloß nach einem Referat des Staatssekretärs Weißmann über die Stellungnahme des Kabinetts zu dem Landtagsbeschlusse über eine einheitliche Stimmgabe Preußens im Reichsrat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, dem Plenum des Staatsrats vorzuschlagen, gegen dieses Gesetz Einspruch zu erheben.

Regierungsparteien und Fürstenabfindungsfrage

Berlin, 21. Jan. Die Regierungsparteien beschäftigen sich in der Frage der Auseinandersetzung mit den ehemaligen Fürstendhäusern eine der Gerechtigkeit und Billigkeit entsprechende Vermittlung herbeizuführen. Diesem Zweck soll dienen die Gründung eines Reichssondergerichtes, an welches alle projektmäßig noch nicht erledigten Fälle geleitet werden sollen. Dieses Reichssondergericht soll aber nicht bloß nach strengem Recht, sondern auch nach den jeweils gegebenen finanziellen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten entscheiden. Falls beide Parteien den Wunsch haben, sollen auch bereits erledigte Fälle diesem Reichssondergericht zur Nachprüfung überwiesen werden.

Ein Antrag gegen die Reduktionalisierung

Berlin, 21. Jan. Im Haushaltsausschuß des Reichstages beantragte am Mittwoch beim Haushalt des Verkehrsministeriums Abg. Hanemann (Duis.) folgenden Zusatz: „Die als Anteil des Reichs für das Rechnungsjahr 1925 gedachte 7 500 000 Reichsmark an den mit insgesamt 71,7 Millionen Reichsmark veranschlagten Baukosten der Staustufe Lodenburg und der Strecke Heidelberg—Gundelsheim dürfen nur Verwendung finden zur Fertigstellung der bereits angefangenen Staustufen, keinesfalls aber zur Fortführung des Kanals ab Heidelberg.“

Weiter hat der Reichstag aufgrund einer ihm alsbald vorzuliegenden Denkschrift, enthaltend die Zusammenfassung aller Gründe für und wider die Fortführung der Reduktionalisierung bis Heilbronn erneut Beschluß zu fassen. Gegen den Antrag wandten sich die Abgg. Wieland (Dem.) und Erling (Str.), ferner auch der Minister. Der Antrag wurde gegen einige Deutschnationale abgelehnt.

Neue Gememorde?

Berlin, 21. Jan. Die „B. Z. am Mittag“ meldet, die Verhaftung des Leutnants Henning von Poser in Rathenow habe die Polizei auf das Verschwinden von zwei Mitgliedern der „Schwarzen Reichswehr“ in Rathenow hingelenkt. Wie das Blatt weiter wissen will, handelt es sich im ersten Falle um den Kompagniefeldwebel Polß, der in Rathenow Dienst tat und später als Gefangener auf die Festung Spandau abtransportiert wurde und seitdem verschwunden ist. Der

zweite Fall betrifft der „B. Z.“ zufolge den 1903 in Südafrika geborenen Werner Klingauf, der 1923 im Berliner Büro der Deutsch-völkischen Freiheitspartei beschäftigt gewesen und wegen seiner Unregelmäßigkeiten zur „Schwarzen Reichswehr“ nach Rathenow geschickt worden sein soll. Auch er ist gefangenengeführt worden und seitdem spurlos verschwunden.

Handelsvertragsverhandlungen in Angora

Konstantinopel, 21. Jan. Der deutsche Botschafter ist nach Angora abgereist, um die Verhandlungen wegen eines Vertrages fortzusetzen. Gleichzeitig wird auch gemeldet, daß der belgische Gesandte in Konstantinopel nach Angora zwecks Abschlußes eines Handelsabkommens abgereist ist.

Französische Stimmen zur deutschen Kabinettsbildung

Paris, 21. Jan. „Petit Journal“ schreibt, die neue Bildung ändere nicht viel an der Stellung Luthers und Dr. Stresemanns, da das Reich jetzt von einem Ministerium ohne Mehrheit regiert werde. Da es nötig habe, von einer Debatte zur anderen gelegentliche Mehrheiten zu suchen, sei dies im Grunde genommen eine halbe Diktatur, die mehr oder weniger geschickt verborgen werde. — „Ceuvre“ vertritt den Standpunkt, daß anscheinend das neue Kabinett demokratischer sei als das vorangegangene. Es müsse Schaulustpolitik treiben und für innere Fragen an die Nationalisten appellieren, denen übrigens Luther sehr nahe stehe. — Der „Mittlerische „Avenir“ schreibt, die Krise in der deutschen Kabinettsbildung sei eine Krise des Parlamentarismus, unter der Deutschland seit sechs Jahren leide. Solange im Reichstag die extremen Parteien sich ausgleichten, sei es unmöglich anders zu regieren als durch ein Kompromiß. — Die radikale „Bolonté“ sagt: Das Kabinett Luther habe als Minderheitskabinett wenn nicht die Unterstützung so doch die Neutralität einer der beiden großen Parteien nötig, die nicht im Kabinett vertreten seien, nämlich der Deutschnationalen oder der Sozialdemokraten. Es würde also im Reichstag keinen leichten Stand haben.

Der Kreuzer „Berlin“ in Argentinien

Buenos-Aires, 21. Jan. Der deutsche Kreuzer „Berlin“ ist in Mar-del-Plata, im vornehmsten argentinischen Seebad, eingetroffen. Der Kommandant stattete zunächst dem deutschen Gesandten einen Besuch ab und wurde später vom Präsidenten der Republik empfangen. Der Präsident machte in Begleitung des Marineministers einen Besuch auf dem Kreuzer, wo er besonders herzliche Worte für Deutschland, für die in Argentinien anwesenden Deutschen sowie für den Kreuzer selbst fand.

Berenger über Frankreichs Schulden in Amerika

Washington, 21. Jan. Der neue französische Botschafter Berenger teilte dem Präsidenten Coolidge mit, daß Frankreich entschlossen sei, die Schulden, die es in seiner Verteidigung eingegangen sei, so schnell und vollständig zu regeln, wie es ihm keine gegenwärtige und zukünftige finanzielle Lage ermöglichen würde.

Russischer Protest in Peking

Peking, 21. Jan. Der Sowjetgesandte Krachan hat im chinesischen Außenministerium in der Angelegenheit der chinesischen Ostbahn eine in energischem Tone gehaltene Protestnote überreicht.

Die Wahrheit marschiert!

New York, 21. Jan. Der bekannte republikanische Senator Johnson übte in einer großen Senatsrede gegen den Beitritt Amerikas zum Weltgerichtshof scharfe Kritik, an der für diesen Beitritt in Amerika getriebenen Propaganda des Auslandes und stellte dabei fest, daß immer deutlicher erkannt werde, wie unwahr die Propaganda im Kriege gewesen sei. Durch das Geständnis des englischen Generals Charteris sei die Geschichte von der deutschen Kadaververwertung als Lüge erwiesen. Auch die Nachrichten über die deutschen Greuel in Belgien hätten sich als unwahr herausgestellt.

Nahregelung General Percins

Paris, 21. Jan. Wie das „Journal“ berichtet, haben die Mitglieder der des von dem Disziplinarhof der Ehrenlegion eingesetzten Untersuchungsausschusses, vor dem General Percin sich wegen seiner Veröffentlichungen in der elisabethischen Frage zu verantworten hatte, einstimmig dahin entschieden, daß General Percin aus der Ehrenlegion ausgeschlossen werden müsse, daß man aber wegen seiner hohen Verdienste um Frankreich und seines hohen Alters ihm gegenüber Nachsicht walten lassen müsse.





### Deutscher Reichstag

Berlin, 21. Jan. Bei der dritten Beratung des Etats für 1925 wird der Etat des Justizministeriums und der Postverwaltung ohne Erörterung genehmigt.

Zum Etat des Reichsarbeitsministeriums beantragt Abg. Kädel (Komm.) die Erhöhung der 1000000 Reichsmark der Erwerbslosenunterstützung um 50 Prozent. Abg. Simon-Franken (Soc.) verlangt ein Einschreiten der Regierung gegen Betriebskrisenlösungen. Angenommen wird ein Antrag, der zur Unterstützung der aus Anlaß des Rubelstumpfes erwerbslos gewordenen Arbeiter und Angestellten weitere 20 Millionen bewilligt. Der Haushalt des Reichsarbeitsministeriums wird angenommen.

Zu dem folgenden Haushalt des Reichs Ernährungsministeriums beantragt Abg. Schmidt-Dannover (Dn.) einen von allen bürgerlichen Parteien und den Sozialdemokraten unterstützten Antrag, zugunsten der Hochseefischerei einen langfristigen Kredit von drei Millionen zu mäßigen Zinssatz zu gewähren. Zu einem deutschnationalen Antrag, der 25 Millionen zur Förderung des Seefischwesens verlangt, erklären die Abgeordneten Schmidt-Röpenich (Soc.) und Künzeburg (Dem.), sie könnten bei aller sachlichen Übereinstimmung mit dem Ziele des Antrages nicht damit einverstanden sein.

Bei der Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums wird ein Antrag aller Parteien angenommen, der den Fonds für hilfsbedürftige Kreissteuerner von 13 auf 20 Millionen erhöht. Der Haushalt wird bewilligt.

Nächste Sitzung Freitag 3 Uhr.

### Aus Stadt und Land.

Altenfreig, den 22. Januar 1925.

**Amliches.** Uebertragen wurde je eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Emmingen O.A. Rogold dem Hauptlehrer Reiber in Hornberg O.A. Calw. Reuner O.A. Freudenstadt dem Stellvertreter Georg Koller in Tuttlingen O.A. Tuttlingen.

**Todesfall.** Der älteste Bürger unserer Stadt, Johannes Gudelberger, Schneider, ist gestorben. Er erreichte das hohe Alter von 85 Jahren.

**Der Bethel-Film,** der am Mittwoch im hiesigen Gemeindehaus, nachmittags der Jugend und abends den Erwachsenen gezeigt wurde, fand durchweg großes Interesse und einen gefüllten Saal. Ein früherer Missionar in Afrika, der jetzt im Dienste der inneren Mission steht, begrüßte abends die zahlreiche Erscheinenden und dankte herzlich den Sammlerinnen und Gebern für den regelmäßig von Altenfreig fließenden Beitrag. An diese Dankesworte reihte sich die Filmvorführung, die allgemeines Interesse fand, verbunden mit den Erläuterungen des Redners. Die Bilder zeigten Bethel, die bekannte Stätte der Nächstenliebe für Epileptische und Schwachsinnige, von der Gründung bis zum heutigen Stand, das Leben und Treiben der Pflegebefohlenen, die einzelnen Häuser und Einrichtungen von Bethel und schließlich das Gesamtbild von dort. Ergreifend waren die Bilder der Kranken und Pflegebefohlenen, deren Elend und Freude. Es wurde dem oft schweren Schicksal der unversorgten oder mangelhaft versorgten Epileptischen und Schwachsinnigen die fürsorgliche Pflege in Bethel gegenüber gestellt, wo den so verschiedenartig Kranken durch die mannigfaltigen Einrichtungen Rechnung getragen werden kann. An diese Bilder schlossen sich solche der Anstalten der inneren Mission in Württemberg, von denen ebenfalls eingehend berichtet wurde. Die Bilder und Ausführungen des Redners zeigten wie wohlthätig sowohl Bethel als auch die Anstalten der inneren Mission in Württemberg sind und wie notwendig es ist, sie zu unterstützen. Mit diesem Vorsatz werden sehr viele Besucher den Saal verlassen haben.

**Zwischenzins bei vorzeitiger Zahlung nach dem Aufwertungsgezet.** Die Herabsetzung des Reichsbankdiskonts von 9 auf 8 Prozent veranlaßt die Prüfung der Frage, ob im Zusammenhang hiermit der nach den Vorschriften der Durchführungsvorschriften bei vorzeitiger Zahlung aufgewerteten Hypotheken und Industriebankobligationen zugrundeliegende Zinssatz von 9 Prozent auf 8 Prozent herabzusetzen sei. Gegenwärtig wird der Zeitpunkt für eine Herabsetzung dieses Zinssatzes noch nicht als gegeben erachtet. Bei dieser Stellungnahme wurde berücksichtigt, daß für die Festsetzung dieses Zinssatzes auf 9 Prozent nicht die Höhe des Reichsbankdiskontsatzes ausschlaggebend war, daß der Zinssatz vielmehr mit Rücksicht auf die allgemeinen Zinsverhältnisse insbesondere auf dem Gebiet des Realcredits auf 9 Prozent festgesetzt wurde. Dementsprechend erscheint es geboten, vor der Herabsetzung dieses Zinssatzes die allgemeine Entwicklung der Zinssätze im langfristigen Kreditverkehr, insbesondere auf dem Gebiete des Realcredits abzuwarten. Sobald auf diesem Gebiet eine Veränderung beobachtet wird, wird nicht geögert, hinsichtlich der Festsetzung des für die Berechnung eines Zwischenzinses maßgebenden Zinssatzes in erneute Prüfung einzutreten.

**Landwirtschaftskammerwahl.** Zur Landwirtschaftskammerwahl wird uns von zuständiger Seite geschrieben: Wieviel sind Zweifel darüber aufgetaucht, ob nur diejenigen Wahlberechtigten, die sich zur Eintragung in die Wählerliste anmelden, an der Wahl teilnehmen können. Es wird daher darauf hingewiesen, daß die wahlberechtigten Landwirte von Amts wegen in die Wählerliste einzutragen sind. Außerdem werden aber noch sämtliche Wahlberechtigten öffentlich aufgefordert, sich zur Eintragung in die Wählerliste anzumelden. Die Wählerliste ist 8 Tage lang zur allgemeinen Einsicht öffentlich auszulegen; diese Auslegung wird öffentlich bekannt gemacht. Während der genannten Auslegungsfrist kann von jedem Wahlberechtigten Einsprüche erhoben werden beim Ortsvorsteher oder dem beauftragten Beamten, wenn ein Wahlberechtigter übergangen worden ist.

**Evang. Kirchenopfer.** Die Evang. Studienhilfe hat auch im Jahre 1925 tüchtigen Schülern, die gewillt sind, sich auf den Pfarrerberuf vorzubereiten und die erforderliche Ausrüstung dazu besitzen, durch Darreichung von Studienunterstützungen den Weg dazu erleichtern oder ermöglichen dürfen. Der Evang. Oberkirchenrat hat zugunsten der Co. Studienhilfe ein allgemeines Kirchenopfer auf Sonntag, den 21. Februar angeordnet.

**Freudenstadt, 21. Jan.** (Winterport-Veranstaltung auf dem Rennplatz.) Am Sonntag, 21. Januar, nachmittags 2 Uhr findet auf dem Rennplatz des Rennvereins die erste winterportliche Veranstaltung des Schwarzwälder Reitervereins statt. Diese hat deshalb ganz besonderes Interesse, weil sie zum größten Teil von Einheimischen ausgeführt wird. Reiter wie Stieffahrer sind von Freudenstadt oder nächster Umgebung. Es ist ein Stieföring (d. h. Pferd mit Reiter an einer zirka 5 Meter langen Leine der Stieffahrer) vorgegeben, im Trab und im Galopp. Gerade dieser Sport bildet für die großen Winterportplätze der Schweiz, Danos, St. Moritz, stets den Hauptanziehungspunkt. Des weiteren kommt ein Stiwettlauf (ohne Pferde) für Damen und Herren (zirka 2000 Meter) von Mitgliedern des Schneeschuhvereins Freudenstadt zur Ausführung. Ferner eine Jagd mit Auslauf (ohne Stieffahrer) über zirka 1200 Meter. Dann folgt ein Reiberschlittentrabfahren (Einpänner) über zirka 1200 Meter, welches wohl von ganz besonderem Interesse für die Landwirte und Pferdebesitzer von Freudenstadt und Umgebung sein dürfte. Den Abschluß bildet schließlich eine Stieföring-Jagd mit Auslauf über 1200 Meter. Rennungen, welche für jedermann offen sind, können bis Samstag mittag 12 Uhr beim Kurverein, Telefon Nr. 88, erfolgen. Der Schwarzwälder Reiterverein gibt für die Bestleistungen Ehrenpreise in Form von Urkunden und Abzeichen. Sollte die Veranstaltung infolge schlechten Wetters nicht stattfinden können, erfolgt Bekanntmachung in den Tageszeitungen am Samstag.

**Neuenbürg, 21. Jan.** (Versteigerungen.) Bei dem am Dienstag stattgehabten zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich des Scheuerleichen Geschäftshauses blieb wiederum Höchstbietender Herr Fr. Finkebeiner, Herren- und Damenschneiderei, mit 15 540 Mark. Der Zuschlag der Verkäufer liegt noch aus. — Der gestrigen Versteigerung des Wohnungsanteils von Karl Mappus an der Turnstraße, welcher mit 5500 Mark belastet ist, wählten nur zwei Liebhaber an. Höchstbietender blieb Herr Wilt, Dieter, Fuhrmann, mit 3650 M. Es findet ein zweiter Aufstreich statt.

**Stuttgart, 21. Jan.** (Vom Landtag.) Der Finanzausschuß beschäftigte sich mit einer Reihe von Eingaben. Die Eingabe der Gemeinde Schramberg betr. Finanzausgleich zwischen Land und Gemeinden führte zu ausgedehnten Bepredungen. Der Finanzminister stellte den endgültigen Ausgleich auf 1. April 1927 in Aussicht. Für Schramberg sei die Gemeindeumlage von 22 Prozent genehmigt. Im Anschluß an Eingaben betr. Erwerbslosenfürsorge und Schaffung von Notstandsarbeiten legte der Regierungsvorsteher die Maßnahmen der Regierung dar. Es wurde mitgeteilt, daß in Wäld ein Reichszugleich mit Beiträgen von drei Prozent eingerichtet werden müsse. Im Anschluß an weitere Eingaben erfolgte eine Bepredung der Wohnungsbaufürsorge. Finanzminister Dehlinger erinnerte daran, daß der Wohnungskreditanstalt so viele Mittel zugewiesen seien, daß sie den bisherigen Ansprüchen genügen könne. Der Minister des Innern Holz wies darauf hin, daß der Landtag sich mit einer Erhöhung der Gebäudeversicherungsteuerquote zu beschäftigen habe. Der Wohnungsbau soll im ganzen Reich gefördert werden, nicht allein durch die Steuerermittel aus den Sondersteuern, sondern durch Beschaffung von Geldgelegenheiten auf erste Hypotheken. Dies sei schwer, weil die Reichsbank keine ausländischen Anleihen zu diesem Zweck zuläßt. Sodann spielt die Frage eine Rolle, daß mit den vorhandenen Mitteln mehr Wohnungen durch den Bau nach Typen und Normen und Beschränkung des Preises gebaut werden können. Die größeren Städte sollten mehr Mittel für den Typenbau zur Verfügung stellen. So könne die Zwangswirtschaft nach und nach entbehrt werden und die Mietpreise erträglich bleiben. Eine Dreizimmerwohnung werde für etwa 10 000 Mark erbaut werden können. Der Finanzminister rechnete 15,7 Millionen aus Steuermitteln für Förderung des Wohnungsbaues heraus. Diese reichen nach den Ausführungen des Ministers des Innern nicht aus. Der Finanzminister erklärt sich bereit, bis zur Höhe von drei Millionen Mark Mittel zur ungestörten Fortführung der Arbeiterwohnungsbaufürsorge zur Verfügung zu stellen.

**Der Kampf um die Aufwertung.** Der Württ. Sparerbund (Hypothekengläubiger- und Sparschuldenverband e.V.) schreibt uns: Der Sparerbund warnt die Gläubiger und Sparer vor den zahlreichen Organisationen, kleinen Gruppen und gewerksmäßigen Vermittlungsstellen, die täglich neu sich bilden in der Absicht aus der Aufwertungsfrage geschäftlichen Vorteil zu ziehen. Der dem Volksbegehren zu Grunde zu legende Gesetzesentwurf ist nunmehr von der Gesetzeskommission des Sparerbundes auf der Grundlage der Beschlüsse der letzten Delegiertenversammlung in Berlin fertiggestellt worden. In diesem Entwurf wird das gesetzliche Aufwertungsrecht einer gründlichen Neuregelung nach Treu und Glauben unterzogen.

**Zur Aufwertung.** Im Finanzausschuß des Landtags kamen zwei Eingaben zur Bepredung betr. Aufwertung öffentlicher Anleihen. Aus den Erklärungen der Regierungsvorsteher ist hervorzuheben, daß eine Verpflichtung der Gemeinden zu höherer Aufwertung als im Gesetz vorgesehen und eine getrennte gesetzliche Regelung der Markt-anleihen vom Justizministerium wohl nicht beabsichtigt sei. Es komme sehr viel auf die Gemeindeverhältnisse an. Ein

Zwang gegen alle Gemeinden sei nicht möglich. Die freiwillige Absicht auf höhere Aufwertung werde dadurch keineswegs gehöhrt. Die Aufwertungsfreudigkeit des württ. Städtetags scheint abgekühlt zu sein. Die Beurteilung der Möglichkeit einer höheren Aufwertung auf lange Zeit sei eine nüchtern-vorsichtige Aufgabe des einzelnen Gemeinde-rats. Bezüglich der Sparkassen erweise die gesetzliche Regelung wenig befriedigend. Zweckmäßig wäre eine Einheitlichkeit des Verfahrens hinsichtlich der Sparkassen unter den einzelnen Ländern. Es handle sich dabei wohl um einen Einheitsatz von 12 1/2 Prozent. Dieser Satz sei für die Sparer im Verhältnis zu den Verfügungsmitteln günstig. Aus eigener Kraft der Sparkassen seien diese 12 1/2 Prozent kaum aufzubringen. Es sei ein Runderlaß zur Aufklärung über das Beginnen der Aufwertungsordnung bei den Sparkassen zu erwarten.

**Durch ein Glasdach durchgebrochen.** In einem Hofe der Schillerstraße verunglückte am Mittwoch ein 16 Jahre alter Junge dadurch, daß er den beim Spiel auf ein Glasdach geflogenen Fußball holen wollte. Er brach durch, fiel aus etwa 4 Meter Höhe herab und zog sich außer einer Schnittwunde am Arm noch eine Gehirnerschütterung zu.

**Kottbus, 21. Jan.** (Gründung einer Ammeral-Schönbusch-Wasserwerkgruppe.) In Anwesenheit des Ministerialrats Dr. Feld und des Regierungsrats Eberhard vom Ministerium des Innern, des Oberbaurats Groß vom Bauamt für das öffentliche Wasserwerkverwaltungsamt, der Oberamtsvorstände von Böblingen, Herrenberg, Kottbus, Tübingen und Stuttgart-Amt und Vertretern von 19 Gemeinden der letztgenannten Oberämter fand in Herrenberg die Gründung der Ammeral-Schönbusch-Wasserwerkverwaltungsgruppe, die 19 Gemeinden mit etwa 30 000 Einwohnern umfaßt, statt. Allgemein kam zum Ausdruck, daß die Erstellung der Wasserwerkverwaltungsanlage, die das erforderliche Wasser aus dem Grundwasser des Redartals in der Nähe des Elektrizitätswerks Kiebingen gewinnen will, so bald als möglich erfolgen soll.

### Protest gegen die einseitige Belastung der Landwirtschaft mit dem Milchpreisabstich

Die berufenen Vertreter der Landwirtschaft des Schwarzwaldfreies haben in Horb zu den von den Städten in letzter Zeit ergriffenen Maßnahmen auf dem Gebiet der Milchverjorgung Stellung genommen. Es kam dabei einseitig zum Ausdruck, daß die Landw. Bezirksvereine nicht gewillt sind, sich dem Willen der Milchbedarfsgemeinden unterzuordnen, solange die Spanne zwischen dem Erzeuger und Kleinverkaufspreis in den meisten Städten noch unerköhrt groß ist. Wenn einzelne Städte unter allen Umständen Milchzentralen bauen müssen, dann mögen diese auch das Geld dazu aufbringen; es geht jedenfalls nicht an, Erzeuger (sowohl wie Verbraucher bei den derzeitigen Verhältnissen) damit zu belasten. Die Erzeuger haben jenseits an den Milchverjorgungstellen- und Zentralen kein Interesse und die Verbraucher würden ohne diese jenseitigen Einrichtungen sehr wahrscheinlich viel billigere und bessere Milch bekommen. Die Stimmung der Versammlung wurde in nachstehender Entschlieung zum Ausdruck gebracht:

„Die in Horb tagenden Vertreter der 17 Bezirksvereine des Schwarzwaldfreies nahmen mit Entrüstung davon Kenntnis, daß die jedes Jahr im Dezember und Januar einziehende Milchschwenne von den Städteverwaltungen unter Führung von Stuttgart dazu benutzt wird, den an und für sich niederen Milchpreis noch mehr zu drücken, während von der großen Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis wenig oder gar nichts erwähnt wird. Wir warnen die Städteverwaltungen, den Bogen zu überspannen und der heutigen mit ihrer Existenz ringenden Landwirtschaft noch die letzte Möglichkeit zu nehmen, ihren Steuer- und anderen Verpflichtungen nachzukommen.“

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Wesjel in der Reichspressestelle?** Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, wird Ministerialdirektor Dr. Riep, Leiter des Pressenamts der Reichsregierung, der sich gegenwärtig auf einer längeren Urlaubreise befindet, nicht mehr auf einen Posten zurückkehren. Er soll im diplomatischen Dienst verwendet werden.

**Deutschlands Vertretung an der Abrüstungskonferenz.** Die „Köln. Ztg.“ will erfahren haben, daß zu den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz des Völkerverbundes das Mitglied der demokratischen Reichstagsfraktion Graf Heinrich Bernstorff, der frühere deutsche Botschafter in Washington, von deutscher Seite entsandt werden soll.

**Ergebnis des Berliner Sechstagerrennens.** Das 15. internationale Sechstagerrennen im Berliner Sportpalast endete nach hartem Kampfe mit dem Sieg der amerikanischen Gruppe Mac Namara-Horan. Kieger-Giorgetti haben den 2. und Hahn-Tieh den dritten Platz belegt.

**Ein Säuglingsheim niedergebrannt.** In Teterow in Mecklenburg ist das Säuglingsheim, in dem ca. 30-40 Kinder untergebracht sind, am Dienstagabend ein Raub der Flammen geworden. Die im Säuglingsheim untergebrachten Kinder konnten gerettet werden. Vermutlich ist das Feuer in einer Plättstube ausgebrochen.

**Pariser Nationalkongress der amerikanischen Legion.** „Daily Telegraph“ berichtet aus New York, daß 10 000 Passagiere, die die amerikanische Armee, die am Weltkrieg teilnahm, vertreten, im September auf 12 Schiffen von New York nach Paris abfahren, um an dem jährlichen Nationalkongress der amerikanischen Legion teilzunehmen. Am gleichen Tage fahren amerikanische Legionäre von 5 anderen Häfen aus auf 10 Schiffen ebenfalls nach Paris ab. Die Gesamtzahl der Veteranen, die am Kongress teilnehmen werden, beträgt 30 000.





**Amtliches.**

Vom Oberamtsbezirk Freudenstadt.  
Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in dem Gehöft des Andreas Frey Hansenbauer in Huzenbach beim Engel. Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der §§ 182-192 der Ministerial-Verfügung vom 11. Juli 1912, Reg.-Blatt S. 317 ff., ergehen folgende Anordnungen:

**Beobachtungsgebiet:** Die Gemeinde Schwarzenberg und Schönmünzach, sowie die Parzelle Schönmünz, Gemeinde Hatersbrunn.

In den 15 Kilometer-Umkreis um den Seidenort fallen: 1. Vom Oberamt Freudenstadt: Sämtliche Gemeinden mit Ausnahme von Cresbach, Hirschweiler, Tumlingen, Dornstetten, Ach, Schopfloch, Dietersweiler, Glatten, Böfingen, Lombach, Rodt, Lohburg, Schömberg, Reineggau, Wittenloch, Neud., Ober- und Unterjillingen und die Teilgemeinde Reunstra, Gde. Herzogsweiler. 2. Vom Oberamt Nagold: Enzthal, Hünzbrunn, Simmersfeld, Eitmannsweiler, Beuren, Heberberg und Gattweiler. 3. Vom Oberamt Calw: Bergotte, Nischhalden und Hornberg. 4. Vom Oberamt Neuenbürg: Enzlstöckerle und Sprollenhaus Gde. Wildbad.

**Öffentlicher Sprechsaal.**

(Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressegesetzliche Verantwortung.)

**Zur Aufklärung.**

Dass ich meinen Artikel mit dem Pseudonym „Kein Einsiedler“ abschloß, ist nicht auf mangelnden Bekennermut zurückzuführen, vielmehr wollte ich damit bezwecken, daß das Interesse auf die Sache und nicht auf meine Person gelenkt werde. Mit Genugtuung stelle ich fest, daß der gute Wille da ist und so ist anzunehmen, daß mein Vorschlag bald greifbare Formen annimmt. Voraussetzung für einen zu erhoffenden Erfolg der in Aussicht genommenen Spielerversammlung wäre jedoch, daß nicht nur die Spieler eines einzelnen Vereins, sondern außer den Spielern auch die offiziellen Vertreter sämtlicher Theaterspielenen Vereine erscheinen und ich betrachte es als eine dankbare Aufgabe für Herrn Henckler, diese dazu zu veranlassen. Für mich war es von vornherein eine Selbstverständlichkeit, nicht nur die Anregung zu geben, sondern auch zur Mitarbeit bereit zu sein.

**Der erste Einsieder.**

Auf den Sprechsaalartikel in Nr. 15 dieser Zeitung möchte ich dem Schreiber folgendes erwidern: Wie ich bei der ersten Besprechung der Vereinsvorstände und Theaterleiter vernommen habe, ist ein Zusammenschluß in den verschiedenen Vereinen nicht möglich, denn jeder Verein will sein Programm in seiner Eigenart. Weihnachten ist vor allen Dingen ein Fest der Freude und des Erntes und von diesem Gesichtspunkt werden nicht bloß hier, sondern landauf, landab die Vereinsfeiern geleitet. Ich hatte geplant eine Operette aufzuführen, aber bei Durchsicht verschiedener Exemplare bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein derartiges Werk Geld erfordert, und Geld aufzuehen tut kein Verein gern. Ich befaße mich schon längst mit der Aufführung einer Operette und werde, wenn es die Mittel erlauben und Aussicht auf geeignete billige Kräfte habe, auch noch eine Operette aufzuführen, denn ich habe in meiner früheren Tätigkeit als Musiker in verschiedenen Operettentheatern gespielt. Aber gerade weil ich mich in derartigen Theatern auskenne, weiß ich, wie schwer es ist, solche Sachen, wenn sie klappen sollen, aufzuführen. Der „Kein Einsiedler“ schreibt: Wäre es nicht möglich, das Publikum dazu zu erziehen? Ich glaube, daß er die Konzerte der Stadtkapelle und besonders die Konzerte der Harmonie nie besucht hat, denn sonst könnte er diese Frage nicht stellen. Ich war stets bestrebt, die Musikstücke der besten

Komponisten zu spielen, soweit es eben meine Besetzung erlaubte und die Harmonie hat schon Kirchen- und weltliche Konzerte aufgeführt, womit bedeutend größere Stämme wie Altensteig glücklich waren, derartige Sachen zu hören, damit bei Harmonie und Stadtkapelle stets bewiesen, daß sie vorbildlich und belehrend wirken und ist somit kein Grund zum Klagen und Kritisieren.

Wilhelm Maier.

**Handel und Verkehr**

**Wirtschaft**

**Verabschiedung der Gabensinstitute durch die Markt. Kaufmannvereine.** Die Verabschiedung durch die Markt. Kaufmannvereine in Heberstein mit dem gleichen Vorgehen an andern Plätzen den Anstoß für Geld auf mindestens 15 Tage bis längstens einen vollen Monatszeitraum mit entsprechender Abkündigungfrist von hierab 7 Prozent auf 6 Prozent für das Jahr mit Wirkung ab 18. Januar 1920 herabgesetzt. Vom gleichen Tage an tritt auch eine Ermäßigung des Zinsfußes für idealisch fälliges Geld in der Weise ein, daß in provisorischer Höhe auf 4 Prozent für das Jahr und in provisorischer Höhe auf 4,5 Prozent für das Jahr vermindert werden. Die Abkündigung für Geld auf längere Termine als ein Monat erfolgt je nach Vereinbarung.

**Karlsrufer Einbürgerung nach der Schweiz.** Der Schweizer Bundesrat beschloß zur Verhängung der Einbürgerung des Kartlsrufer Kreis die Einbürgerung von 1. Dezember ab bis zum Schluß der Session d. h. bis Ende Mai, zu verbieten. Die Abweisung für Kartlsrufer ist dem eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement zu empfehlen, in besonderen Fällen Einbürgerungswilligen zu erteilen.

**Börse**

**Berliner Börse vom 21. Jan.** Bei Beginn des heutigen Verkehrs machte die Aufwärtsbewegung im Anschluß an die Frankfurter Tendenz von gestern mehrere Fortschritte. Es verlautet von großen Kaufaufträgen für amerikanische Röhren. Deutsche Anleihen waren wenig verändert, vorwiegend leicht abgemindert. Im Verlaufe wurde die Haltung unbest., da die Situation von der Spekulation vielfach in Gewinshörungen ausgenutzt wurde. Die Grundstimmung blieb aber durchwegs zuverlässig. Vorwärtsbewegungen schwächen sich vorwiegend leicht ab. Goldanleihe konnten sich gut behaupten. Die Staatsanleihe blieben bei andauernder Billigkeit des Geldmarktes unverändert.

**Getreide**

**Berliner Produktionsberichte vom 21. Jan.** Weizen märk. 240-265; vomms. 245-255; Roggen märk. 145-155; vomms. 145-155; Sommerweizen 180-207; Wintergerste 148-162; Hafer märk. 150-171; Weizenmehl 22,50-26; Roggenmehl 22,75-24,25; Weizenmehl 11,50-11,50; Nougatmehl 8,75-10,25; Raps 340-345; Tendenz: schwächer.

**Einwohner Produktionsberichte vom 21. Jan.** Bei unverändertem Verlaufe sowohl für inländisch als auch Auslandsmarkt verkehrte der Getreidemarkt in schwebender Haltung.

**Mannheimer Produktionsberichte vom 21. Jan.** Tendenz: ruhig. Preise für je 100 Rilo in Reichsmark: Weizen 26,50-34,25; Roggen 18,00-22; Braugerste 25-28; Wintergerste 18,25-19,75; Hafer 17,50-19,50; Weizenmehl 20; Weizenmehl Spezial 0 41-41,50; Roggenmehl 26,75-27,75.

**Wäpste**

**Einwohner Schlachtviehmarkt vom 21. Jan.** Angebracht: 31 Ochsen, 7 Bullen, 60 Junghullen, 60 Jungrinder, 39 Rinder, 365 Kalber, 607 Schweine; unterfaßt blieben: 20 Junghullen, 10 Jungrinder, 68 Kälber per 50 Rlar. Lebendgewicht: Ochsen 1. 44-48, 2. 34-42; Bullen 1. 47-49, 2. 40-46, 3. 33-39; Jungrinder 1. 47-51, 2. 40-46, 3. 32-38; Rinder 1. 40-46, 2. 37-37, 3. 32-36; Kalber 1. 77-79, 2. 70-76, 3. 60-68; Weidemaisfleisch 94-97, vollf. Schafe 44-56; Schweine von 240-300 Pfund 80-82, von 200-240 Pfund 80-81, von 160-200 Pfund 78-79, unter 130 Pfund 75-78; Sonten 60-70. Verkauf: lanalam, beim Großvieh Niederhand.

**Holz**

**Holzpreise.** Das Forstamt Vietzheim verkaufte am 8. d. M. 580 Hektometer Nichten- und Tannenlang- und Sägholz aller Klassen zu 113 Prozent, Forstamt Lang- und Sägholz zu 112 Prozent der staatl. Forstpreise. — Das Forstamt Herznach 1. b. bis 12. d. M. für 2752 Hektometer Nichten-, Tannen- und Forstlang- und Sägholz 108 Prozent der staatl. Forstpreise. — Das Forstamt Wangen im Allgäu erzielte am 8. Januar für 286 Hektometer Nichten-, Tannen- und Forstlangholz 98 Prozent der staatl. Forstpreise. — Billingen-dorf bei Sulz a. N. Die hiesige Gemeinde verkaufte dieser Tage ihr Langholz zu 102,4 Prozent. Zwei Gebote lauteten auf 98 Prozent der staatl. Forstpreise. — Beim Brennholzverkauf in Entlingen wurden für buchen Scheiter 18,50 bis 22, buchen Prägels 15 bis 16 Mark pro Raummeter bezahlt. Buchene gebundene Wellen kosteten 100 Stück bis 55 Mark. — In Hiltzbaußen kosteten beim Stangenverkauf Stangen 1a 3 bis 4 Mark, 1b 1,50 bis 2 Mark, 2. Klasse 1 bis 1,20 Mark, Stangen 1,80 Mark, Hopfenstangen 80 bis 100 Pfg.

**Letzte Nachrichten.**

**Die Berliner Autosteuer.**

Berlin, 22. Jan. In der gestrigen Berliner Stadtvordernung teilte der Vorsteher mit, daß der Keitsterrat beschlossen habe, die Vorlage über eine städtische Autosteuer, die in Autosachtreifen und auch in der Presse eine scharfe Ablehnung gefunden hat, an den Ausschuh zurückzuverweisen.

**Die Revision des Lehrers Sieben verworfen.**

Berlin, 22. Jan. Vor dem Reichsgericht in Leipzig wurde gestern über die Revision des demokratischen Lehrers und Gemeindevorstehers Sieben gegen das Urteil des Landgerichts Aurich, das ihn wegen Wahlbückung in zwei Fällen, begangen bei dem ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl, zu einem Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt hatte, verhandelt. Nach einem Bericht der „Vossischen Zeitung“ gab der Reichsanwalt zwar zu, daß die Feststellungen des Landgerichts in zwei Punkten mihokerründlich und scheinbar widerspruchsvoll seien. Die Widersprüche liehen sich jedoch bei geeigneter Auslegung des Urteils aufklären. Er beantragte Zurückweisung der Revision. Das Reichsgericht gab diesem Antrage statt.

**Schließung der schweizerischen Uhrengehäusefabriken.**

Chaux de Fonds, 22. Jan. Die Generalversammlung der schweizerischen Uhrengehäusefabriken beschloß einstimmig die Fabriken in der ganzen Schweiz mit dem heutigen Tage zu schließen. Die Maßnahme erfolgt in Uebereinstimmung mit der Arbeitergewerkschaft. Sie bezweckt, die Arbeitgeber der übrigen schweizerischen Uhrenindustrie zum Beitritt in die Organisation zu zwingen, um eine Befriedigung der Preise zu erreichen. Von der Maßnahme werden 80 Fabriken und 1300 Arbeiter betroffen.

**Die nationale englische Eisenbahnerverband und die Streikfrage.**

London, 22. Jan. Die durch den Beschluß der Delegiertenkonferenz des Nationalen Eisenbahnerverbandes geschaffene Lage wird als sehr schwierig oder sogar als wirkliche Krise angesehen. Man nimmt an, daß ein Beschluß über die Frage, ob der Streik proklamiert werden soll, nicht gefaßt werden wird, bevor die Delegierten des Verbandes mit den Arbeitgebern zusammengekommen sind und versucht haben, die Verhandlungen wieder zu eröffnen.

**Die gespannte Lage in der Mandchurei.**

Tosio, 22. Jan. Die Zeitung „Asahi“ veröffentlicht ein Telegramm aus Daini, wonach Tschangtscholin die Befreiung des Sowjetdirektors der Ostchinesischen Eisenbahn, Jwanow, angeordnet habe. Ein Telegramm aus Charbin besagt, daß die Lage sich verschlimmert habe. Chinesische Truppen bereiten sich vor, sich in Charbin zu konzentrieren. Der Sowjetbotschafter in Tosio soll erklärt haben, daß die russische Regierung entschlossen sei, ihre Forderungen durch Nachtmittel zu unterstützen.

**Eine Gasvergiftung im Eisenbahntunnel.**

Grenchen (Kanton Solothurn), 22. Jan. In dem Zuratunnel Münster-Grenchen wurden infolge Einatmens von Gasen und Rauch der Lokomotioführer und ein Bedienungsmann eines Güterzuges ohnmächtig. Der Zug blieb stecken und erlitt dadurch eine Stunde Verzögerung. Die Erkrankten sind außer Gefahr.

Druck und Verlag der W. Rieter'schen Buchdruckerei Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Bauer.

**Altensteig.**

**Todes-Anzeige**



Unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

**Johannes Gudelberger**  
Schneider

ist nach längerem Leiden im Alter von 85 Jahren sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Anna Riru und Familie Harr.

Beererdigung Sonntag Mittag 1 Uhr  
auf dem alten Friedhof.

**Trauerbriefe und  
Trauerkarten**

fertigt rasch und schön die

W. Rieter'sche Buchdruckerei Altensteig

**Für Käufer:**

Auftragsweise habe zu verkaufen:

- 1 gem. Warengesch. im Oberamt Nagold,
  - 1 Erholungsheim im wirtsch. Schwarzwald,
  - 1 Wohnhaus mit Fabrikbau in Freudenstadt, Div. Bauareale
  - 1 Wirtschaft mit etwas Güter im O.A. Freudenstadt,
  - 1 Villa mit Garten in einem Luftkurort in der Nähe von Freudenstadt,
  - 1 Wohnhaus mit Ladenlokal, Stallg. und zirka 3 Morgen Gütern in Isenburg O.A. Horb, zur Ostflügelzucht geeignet,
  - 2 Wohnhäuser mit Gärten im Oberamt Sulz, 2 in Sulz a. N.,
  - 1 Wohn- und Geschäftshaus in Rottweil,
  - 1 Wirtschaft mit Güter im O.A. Oberndorf,
  - 1 Wirtschaft mit Mergel im O.A. Oberndorf,
  - 2 Wohnhäuser in Alpirsbach,
  - 1 Wohnhaus im O.A. Haigerloch (noch im Rohbau),
  - 1 Wohnhaus mit Schuppen und zirka 5 Morgen Gütern in Ihlingen,
  - Div. Baupläge in Dornstetten O.A. Freudenstadt.
- Albert Breßburger, Immobili. und Hyp.**  
Horb a. N., Tel. Nr. 38.



**Wähle weise!**

Weshalb 25 Pfg., wo eine andere Schuhereme, die auch gut sein soll, nur 20 Pfg. kostet? Weil Erdal wie kein anderes Mittel das Leder nährt und konserviert. Sie brauchen es nur hauchdünn aufzutragen. Eine Dose Erdal reicht oft einen ganzen Monat und noch länger. Verwenden Sie deshalb gerade als sparsame Hausfrau für die Schuhpflege nur das ausgiebige

**Erdal**



# Ohne Auslosung

erhalten Sie

## Baugelder zu 5 Prozent

für jeden Zweck durch Anschluss an unseren Verein / Bei genauer Erfüllung unserer Bedingungen können Sie sofort Ihr Baugeld erhalten

**Deutscher Bauverein e. V., Sinsheim a. E.**

Vortrag im „Sternensaal“ in Altensteig am Samstag, den 23. Januar 1926, abends 8 Uhr  
durch Herrn Architekt Hildenbrand-Birkenfeld

Poppeltal-Schwarzenberg.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag, den 24. Januar 1926, im Gasthaus zum Lamm in Schwarzenberg stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

**Gottfried Finkbeiner**

Sohn des † Jakob Friedr. Finkbeiner, Holzhauers

**Mina Seibt**

Tochter des Schreinermeisters Seibt.

Kirchgang findet um 1/2 12 Uhr  
in Schwarzenberg statt.

Nachhochzeit am Sonntag, den 31. Januar 1926, im Gasthaus zum Lamm  
in Gompelshauer.

Wir bitten dies hat jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Samstag und Sonntag

## Mekelsuppe

nebst gutem Stoff

wozu höflichst einladet

**Kneff & Rößle, Spielberg.**

Habe nochmals eine kleine Sendung in

## Davoserschlitten

zu verkaufen. Gute Qualitätsware (Musterschlitten)  
Preis Mk. 6.—, 8.50

**Hermann Birke,**  
wohnhaft bei Beeh & Ziegler.

## Spiegel

empfiehlt preiswert die  
**B. Kleber'sche Buchhandlung**

Gestorbene.

Vaiersbronn: Karl Günther,  
Malermeister, 41 1/4 J.

## Musikkapelle des V. C. Neuweiler.

Zu unserer am 24. Januar ds. Js., im  
Lammstall stattfindenden

## Weihnachts-Feier

verbunden mit Theater-Aufführungen, musikalischen Vorträgen und Gabenverlosung, sind alle Freunde gesunden Humors herzlich eingeladen.

Saaldöffnung 1/2 7 Uhr.

jeder Art, liefert schnell  
**Druckfachen B. Kleber'sche Buchdruckerei Altensteig.**



## Vielseitigen Wünschen

entsprechend bringt  
Die Brauerei Robert Leicht in Vaihingen a. F.  
vom 23. Jan. d. J. ab ein aus den besten Rohstoffen  
hergestelltes, besonders kräftig eingebranntes, hoch-  
prozentiges, helles

## Starkbier

## Kraft-Schwabenbräu

zum Ausschank. - Es ist dies ein gehaltvolles und  
langgelagertes Starkbier, das den Bierkenner  
erfreuen und auch den verwöhntesten Gaumen  
befriedigen wird.

Bestellungen auf Faß- und Flaschenbier werden  
erbeten an die Niederlagen:

Ernst Aembrueter, s. Schwane, Altensteig  
Max Kornberger, s. Burg, Freudenstadt  
Wilhelm Rothfuß, Wildberg

## Dankfagung.



Allen Verwandten und Bekannten,  
die unsere geliebte Mutter

## Marie Schöttle Witwe

in ihrer Lebenszeit erfreut und bei ihrem  
Hinscheiden geehrt und uns dadurch das  
Leid gelindert haben, sprechen wir unseren  
tiefempfundenen Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Ebhausen, den 22. Januar 1926.



Wir wollen Wulle

Starkbier

# Wulle Starkbier hell

ein ganz hervorragendes Erzeugnis

kommt vom 23. Jan. ab zum Ausschank

**Aktienbrauerei Wulle - Stuttgart**

Bestellungen sind zu richten an Karl Kühnle zum „Waldhorn“ Verneck.